

# Heimspiel mit Querschläger

In der Kampagne zur Ersatzwahl in den St. Galler Regierungsrat kreuzten am Mittwochabend im Stadtsaal Kreuz erstmals Beni Würth (CVP) und SVP-Gegenkandidat Herbert Huser die Klingen.

Von Uschi Meister

*Rapperswil-Jona.* – Gemeinsam hätten die beiden Parteien den Anlass ganz harmonisch organisiert, erklärte Barbara Keller-Inhelder bei der Begrüssung einer grossen Zahl Zuhörer. Die Ersatzwahl wird nötig, weil Regierungsrat Joe Keller aus Jona vorzeitig zurücktritt. Es wird somit ein CVP-Sitz frei, Wahltermin ist der 28. November.

Moderator Beat Bechtold hatte sich ein dreiteiliges Konzept ausgeheckt, das erst Persönliches abfragte, dann politische Ziele durchleuchtete und schliesslich mit Publikumsfragen in die offene Diskussion mündete.

## SVP-Sprengkandidat

Mit Herbert Huser, dem 53-jährigen selbstständigen Architekten aus Altstätten im Rheintal war wider aller Erwartungen ein zweiter Kandidat ins Rennen gestiegen und erst noch einer aus den Reihen der jüngst ziemlich angriffigen SVP. Da war Spannung vorprogrammiert und die zwei Stunden Streitgespräch wollten denn tatsächlich keine Sekunde Langeweile aufkommen lassen. Beat Bechtold durchbrach mit einem Gang durchs Publikum bei der Anmoderation erst einmal das monotone «Alle auf einer Reihe»-Konzept.

Geschickt umrissen bereits das persönliche Intro: Beni Würth, in eine Familie mit sieben Kindern 1968 in Mörschwil geboren, wurde früh politisiert, wollte erst Fussballer, später Koch werden. Zwischen Interessen für Musik und Kultur sei irgendwann die politische Ader durchgedrungen.



**Wer packt wen?** In der Publikumsdiskussion braucht Beni Würth härtere Geschütze als «Chribel-Chrabel». Bild Uschi Meister

Wichtigstes Erfolgserlebnis: Familiengründung und die Geburt der beiden Kinder, politisch die gute Umsetzung der Fusion und die Konsenskultur bei der Erneuerung des Hafens Stampf. Misserfolg, dass die Seebühne im Stampf nicht zustande kam.

## Reiz in neuer Herausforderung

Herbert Huser hatte mit 26 sein eigenes Architekturbüro gegründet, konnte in früheren Jahren die Existenzangst, heute würde das Büro fast überrannt. Er könne heute von Haus zu Haus praktisch in den Finken zur Arbeit, mit der Regierungstätigkeit in St. Gallen würde er allein vom Weg her schon eine Mehrbelastung auf sich nehmen. Grösster Misserfolg, ein Projekt das wegen Einsparungen nicht realisiert werden konnte. Er wolle nun eigentlich qualitativ weiterwachsen.

Er sei keineswegs amtsmüde, erklärte Beni Würth. Wenn es mit dem

Sprung in den Regierungsrat nicht klappe, werde er in kein tiefes Loch fallen, sondern mit voller Energie seine Aufgabe in Rapperswil-Jona weiter wahrnehmen.

Seine beiden Kinder (fünf und sieben Jahre) realisierten noch nicht, was es bedeute, wenn plötzlich der Papi von den Wahlplakaten lächelt, Töchterchen Francesca beantwortete die Frage nach dem Beruf des Vaters mit «der Papi gaht is Büro go Chribel-Chrabel mache».

## Angriffiges Publikum

Ungemütlicher ging es im politischen Teil zu. Da fielen sich der forsche, zeit-schindende Moderator und der oft weiter ausholende Beni Würth mehr und mehr ins Wort, während Herbert Huser schon verdächtig ruhig blieb und allenfalls noch von Minergie-Bauten sprach. Beni Würth lobte die Bildung von Agglomerationen. Auf

die Frage nach Spitalschliessungen wollte er partout nicht mit Ja oder Nein antworten, unterstrich aber den Trend zu modernen Gesundheitszentren, wobei ein effizientes Rettungswesen von grosser Wichtigkeit sei.

Die Situation eskalierte dann bei den Zuschauerfragen, die sich um Schwerverkehr, S-Bahn und Ikea am Standort Schänis drehten. Oder gar Rapperswil-Jona als Rosinenpicker darstellten.

Statt des Milliarden隧nells täten es einige Kreisel doch auch. Diese Darstellung wollte Beni Würth nicht auf sich sitzen lassen, worauf die Attacken von SVP-Seite – offenbar waren einige Votanten eigens von weit her angereist – in dreist-persönliche Angriffe übergingen. Yvonne Suter (CVP) glätete die Wogen mit Übergabe von «Gluscht»-Paketen vom Ludihof Benken und dem Aufruf zur Mitbestimmung an der Wahlurne.